Lange war Graubünden als Kanton der 1000 Berggipfel und 150 Täler hauptsächlich als "Ferienecke der Schweiz" bekannt. Schon länger ist Gästen, vor allem aber uns Einwohnerinnen und Einwohnern bewusst, dass Graubünden nicht zuletzt und in besonderem Masse auch ein vielseitiger Kulturraum ist. Damit beziehe ich mich nicht nur auf die drei Kantonssprachen, die in der Schweiz eine Einmaligkeit darstellen, sondern ebenso auf das äusserst vielfältige und lebendige Kulturschaffen in allen Regionen unseres Kantons. Die Palette reicht dabei vom kleinen Anlass, der das Dorfleben bereichert, bis hin zur national renommierten Veranstaltung. Gemeinsam ist allen – ob Amateurkultur oder professionelles Schaffen –, dass hinter jedem Projekt viel Herzblut und ein hohes Engagement aller Beteiligten steckt.

Auch der Kanton hat den Auftrag zum Erhalt, zum Schaffen sowie zur Vermittlung von Kultur in unterschiedlichen Aufgaben- und Zuständigkeitsbereichen beizutragen. In der Welt der Politik heisst das immer auch: für entsprechende finanzielle Mittel zu sorgen. Vor zwei Jahren ist das neue Kulturförderungsgesetz in Kraft getreten. Darin wird auch das Konzept zur Förderung der Kultur in Graubünden erwähnt, welches der Grosse Rat auf Antrag der Regierung beschliesst. Kürzlich hat die Regierung ihre Botschaft für das erste Kulturförderungskonzept verabschiedet. Dieses legt die Ziele und Schwerpunkte der kantonalen Kulturpolitik für die Jahre 2021 bis 2024 fest und formuliert entsprechende Massnahmen zur Umsetzung.

Erarbeitet wurde das Konzept nicht Top-down, sondern partizipativ, das heisst unter Einbezug der Beteiligten: Kulturschaffende, kulturelle Institutionen sowie Veranstalterinnen und Veranstalter aus allen Sparten und Sprachregionen. Mit am Tisch waren aber auch Vertreter aus Bildung, Tourismus, Wirtschaft und anderen kulturnahen Organisationen. Der Einbezug möglichst breiter Kreise, hat sich bezahlt gemacht. In der Projekt- und Begleitgruppe wurde diskutiert, evaluiert und priorisiert, und dabei sehr gute Arbeit geleistet. Die daraus abgeleiteten Anliegen sind weitgehend in das nun vorliegende Konzept eingeflossen. Und was mich besonders freut: Die ersten Reaktionen auf das Kulturförderungskonzept sind durchwegs positiv.

Eine Stärke des Konzepts ist, dass es nicht das Rad neu erfinden will. So soll Bewährtes bestehen bleiben und Potentiale genutzt bzw. weiter ausgebaut werden. Das Konzept präsentiert in einem ersten Teil eine detaillierte Auslegeordnung, die

eine Bestandesaufnahme der Förderinstrumente und Förderbereiche sowie den Ist-Zustand der Kulturförderung im Kanton abbildet. Der zweite Teil beinhaltet drei Förderschwerpunkte: die Stärkung der kulturellen Teilhabe aller Bevölkerungskreise, die Stärkung der regionalen und sprachlichen Vielfalt im Kulturschaffen sowie die Stärkung der Produktionsbedingungen für das Kulturschaffen.

Nun aber liegt der Ball beim Grossen Rat. Er wird das Konzept in der April-Session 2020 beraten. Ich bin überzeugt, dass die Regierung dem Parlament ein mehrheitsfähiges Konzept vorgelegt hat, um das kulturelle Erbe, Leben und Schaffen im Kanton weiter zu stärken, zu pflegen und zugänglich zu machen.

Jon Domenic Parolini, Regierungsrat und Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements